

Ueber Tetanisiren durch Influenz.

Von

E. Tiegel.

Durch die Wiederholung des ersten galvanischen Zuckungsversuchs veranlasst, stellte ich folgendes Experiment an. Zwischen zwei mit ihren nächsten Punkten 1 Cmtr. von einander entfernten isolirten Metallkugeln liess ich die Funken eines Ruhmkorff'schen Inductionsapparates überspringen. Die Funken folgten sich ohne Unterbrechung. Eine Glasplatte konnte in verschiedenen Entfernungen von den beiden Kugeln festgestellt werden und legte ich auf diese Platte einen »stromprüfenden Froschschenkel«. Brachte ich diesen in eine Entfernung von 2 Cmtr. von den Kugeln, so traten in unregelmässiger Weise einzelne Zuckungen auf, die sofort in heftigen Tetanus übergingen, wenn irgend eine Stelle des Präparates, sei es Nerv oder Muskel, oder auch nur eine durch das Präparat angefeuchtete Stelle der Glasplatte ableitend berührt wurde. In einer Entfernung von 1 Decim. blieb der Froschschenkel ruhig, wenn er nicht ableitend berührt wurde. Berührte man aber mit einer Metallnadel den Querschnitt des Nerven, so trat ein lebhafter Tetanus auf, beim Berühren anderer Punkte des Präparates entweder keiner oder nur ein viel geringerer.

Sollte diese Art der Tetanisirung durch Influenz sich in der Experimentaltechnik verwenden lassen, so hätte sie der Reizungsart mit Inductionsströmen gegenüber den grossen Vorthail, das Maximum der Stromesdichtigkeit, also auch der Erregung, auf einen einzigen Punkt concentriren und die Richtung der Stromescurven für ein gegebenes Präparat leichter schätzen zu können.
